

Studierende zeigen in Workshops ihr Können

Informatiktage vermitteln High Potentials an Firmen

Zu den Informatiktagen der Gesellschaft für Informatik (GI) in Bonn werden auch dieses Jahr nur ausgewählte Studenten eingeladen. Die teilnehmenden Unternehmen erhoffen sich, viele der etwa 100 High Potentials für sich zu gewinnen.



Foto: Pressebox

Professor Vossen: „Die Unternehmen kommen mit Top-Absolventen zusammen.“

Die Informatiktage sind für Firmen eine gute Gelegenheit, um sich bei Top-Absolventen zu präsentieren“, betont Michaela Kreß, Personalleiterin der Berliner IVU Traffic Technologies. Die Veranstaltung sei überschaubar und das ist ihrer Meinung nach gut so: „Es sind nur wenige Unternehmen da, ausschließlich ausgewählte Studenten und in den Workshops können sie zeigen, was sie drauf haben“, begründet Kreß ihre Teilnahme an den Informatiktagen 2009.

Die finden am 27. und 28. März in Bonn statt. Veranstalter ist die Gesellschaft für Informatik (GI). Gottfried Vossen, Professor für Wirtschaftsinformatik an der Universität Münster, ist wissenschaftlicher Leiter. „Studenten haben die Möglichkeit, ihre eigenen Arbeiten zu präsentieren und sich mit Unternehmen und Professoren auszutauschen. Die Unternehmen wiederum kommen mit Top-Absolventen zusammen“, nennt Vossen als Gründe für beide Seiten, an den Informatiktagen der GI teilzunehmen.

Diese finden seit Jahren regelmäßig statt und sind eine Mischung aus wissenschaftlicher Tagung gepaart mit den Kontaktmöglichkeiten zwischen Unternehmen, Studenten und Professoren. Etwa 100 Studierende werden dieses Jahr teilnehmen, dazu rund 25 Professoren und sechs Unternehmen, darunter Microsoft und das Bera-

tungshaus Capgemini. Interessierte Studenten mussten sich im Vorfeld mit einem eigenen Thema für die Teilnahme qualifizieren – das kann eine Studien- oder die Abschlussarbeit sein. Die Auswahl übernahmen schließlich die Vertrauensdozenten der GI.

Wer die Hürde geschafft hat, der wird zur Veranstaltung eingeladen und bekommt alle anfallenden Kosten erstattet. Bei den Informatiktagen finden Workshops der Unternehmen statt, in denen firmeninterne Themen diskutiert werden. „In diesen Workshops sehen die Studenten, welche Aufgaben in der Praxis auf sie zukommen können und mit welchen Methoden und Techniken sie gelöst werden“, so Vossen.

Für die Workshops können die Absolventen auch eigene Ausarbeitungen einreichen und dann in der Runde vortragen. Zudem haben sie die Möglichkeit, in einer Postersession ihre eigene Arbeit zu präsentieren und mit Interessenten darüber zu diskutieren. „Wir sind davon überzeugt, dass in Bonn die High-Potentials der Informatik anzutreffen sind“, sagt Professor Vossen aus Münster.

Das steht auch für die IVU-Personalleiterin außer Zweifel. „Wir stellen anspruchsvolle Software für den öffentlichen Verkehr her und haben deshalb einen hohen Anspruch an unsere Mitarbeiter.“ Derzeit sucht das Unternehmen etwa 20 Softwareentwickler. Das können klassische Informatiker, Wirtschaftsinformatiker, aber auch Mathematiker und Physiker sein. Doch welche Ausbildung die Bewerber auch immer absolviert haben: Objektorientierung müssen sie als Konzept schon beherrschen.

„Ich wäre froh, wenn es zu Vertragsabschlüssen käme. Wenn nicht, ist das auch nicht schlimm, denn ich sehe die Teilnahme an den Informatiktagen nicht als Eintagsfliege, sondern als nachhaltige Veranstaltung“, so Kreß. Im vergangenen Jahr waren die Workshops von IVU gut besucht, es wurden anregende Diskussionen geführt und das Interesse am Unternehmen war groß. „Einige der Absolventen haben uns ganz bestimmt in guter Erinnerung behalten. Wer weiß, was daraus wird“, mutmaßt die Personalleiterin. Das ist ein Grund, warum IVU auch 2009 wieder dabei ist.

Die PPI AG ist spezialisiert auf Banken und Versicherungen und bietet für diese Consulting, Softwareentwicklung und Electronic-Banking-Produkte. Die Hamburger sind ebenfalls zum zweiten Mal dabei. „Wir sehen die Informatiktage als eine gute Gelegenheit für den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Zudem haben wir die Chance, dass wir uns guten Absolventen präsentieren können“, begründet Hartmut Herde, Bereichsleiter Software-Entwicklung bei PPI, die Teilnahme.

Etwa 30 neue Mitarbeiter will das Unternehmen in diesem Jahr einstellen, die meisten davon sollen Informatiker sein. Herde würde sich freuen, in Bonn neue Mitarbeiter zu finden. Spezielle Branchen-Kenntnisse über Banken und Versicherungen setzt er nicht voraus. Eine solide Ausbildung mit einer Vertiefungsrichtung, in der sich ein Student während des Studiums intensiv auseinandergesetzt hat und Begeisterung für die Informatik – das erwartet Herde von neuen Mitarbeitern. Das spezielle Know-how wird ihnen im Unternehmen vermittelt, sagt der Entwicklungschef von PPI: „Wir streben langfristige Beziehungen an: Technologien kommen und gehen im Laufe der Jahre, die Mitarbeiter aber sollen bleiben.“ Peter Ilg/ht

Im Web: www.informatiktage.de



Foto: PPI

PPI-Entwicklungschef Herde: „Mitarbeiterbindung geht über Technologien hinaus.“